

Übergewicht – und wer übernimmt die Verantwortung?



st in öffentlichen Diskussionen von Gesundheitsverhalten die Rede, steht zurzeit vor allem das Rauchen – oder eben das Nichtrauchen – zuoberst auf der Themenliste. Nicht weit darunter folgt das Übergewicht: Fettleibigkeit ist nicht mehr nur ein Problem, womit sich vor allem die USA herumschlagen müssen, betroffen sind sowohl die anderen westlichen Industriestaaten wie auch zunehmend die Bevölkerung von Entwicklungsländern. In der Schweiz ist bereits jedes fünfte Kind übergewichtig.

Lanciert werden nun nicht mehr nur Programme zur Förderung gesunder Ernährung und mehr Bewegung, auch gesetzlich geregelte Massnahmen, wie das Übergewicht und die immensen Folgekosten künftig vermindert werden könnten, sind im Gespräch. Eine Fettsteuer oder gesetzliche Werbeeinschränkungen im Bereich Lebensmittel fanden jedoch beim Bund keine Zustimmung. Dieser setzt lieber auf Freiwilligkeit. An einem letztes Jahr vom BAG organisierten Roundtable, an dem unter anderem Vertreter von Konsumentenorganisationen, Industrie und Grossverteilern teilnahmen,

habe jedoch darin Einigkeit geherrscht, dass «die Industrie ihre Eigenverantwortung klar übernehmen muss». Diskutiert werde beispielsweise die Einführung eines Codex über verantwortungsvolle Werbung. Doch viele Fragen bleiben offen: Welche Projekte zeigen längerfristigen Erfolg? Wer macht bei welchen Massnahmen freiwillig mit? Und wer setzt sich für Prävention ein (und macht gleichzeitig Umsätze im Fett- und Süssektoren der Nahrungsmittelindustrie?) Nicht nur die Wirksamkeit von Projekten zur Verminderung von Übergewicht sollte thematisiert werden, sondern auch die Stigmatisierung der Fettleibigkeit. Wie beim Rauchen steht nicht nur die berechnete gesundheitliche Forderung nach einem Kampf gegen das Fett im Raum, sondern auch moralische Implikationen, die Übergewichtigen das Leben zusätzlich schwer machen. Auch darum geht es: Lifestyle-Modeströmungen («schlank gleich gesund») von einem gesundheitlich sinnvollen Umgang mit Ernährung und Bewegung zu unterscheiden.

Alexandra Suter

Pä
PÄDIATRIE
ist eine Beilage zu ARS MEDICI

Verlag: Rosenfluh Publikationen AG
Schaffhauserstrasse 13, 8212 Neuhausen a/Rhf.
Redaktion: Alexandra Suter
Telefon 052-675 51 76, Telefax 052-675 50 63
E-Mail: a.suter@rosenfluh.ch
Redaktionssekretariat: Anna Marino
Telefon 052-675 50 60, Telefax 052-675 50 61
E-Mail: info@rosenfluh.ch

Anzeigenregie: Rosenfluh Media AG
Sekretariat: Manuela Bleiker
Schaffhauserstrasse 13, 8212 Neuhausen a/Rhf
Telefon 052-675 50 50, Telefax 052-675 50 51
E-Mail: romed@rosenfluh.ch
Anzeigenverkauf: Rose Kuchler
Telefon 052-675 50 54, Telefax 052-675 50 51
E-Mail: rose.kuchler@rosenfluh.ch

Satz und Gestaltung: Manuela Bühler
Druck, Versand: Stamm+Co.
Grafisches Unternehmen, CH-8226 Schleithelm

Abonnemente, Adressänderungen:
EDP Services AG
Ebenastrasse 10, Postfach, 6048 Horw
Telefon 041-349 17 60, Telefax 041-349 17 18

Abonnementspreise (zuzüglich MwSt.):
6 Ausgaben jährlich
Jahresabonnement: Fr. 40.–; Westeuropa: Fr. 51.–
Übriges Ausland: Fr. 69.–; Einzelhefte: Fr. 10.–
(inkl. Porto, plus MwSt.)

Diese Zeitschrift wird im EMBASE/Excerpta Medica indiziert.

12. Jahrgang, Heft 1/2006 – ISSN 1424-8468

Für unaufgefordert eingehende Manuskripte übernimmt der Verlag keine Verantwortung.
Für Angaben zu Dosierung und Verabreichungsformen von Medikamenten kann vom Verlag keine Gewähr übernommen werden.
© Rosenfluh Publikationen
Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlags

PÄDIATRIE ist online einsehbar unter www.tellmed.ch